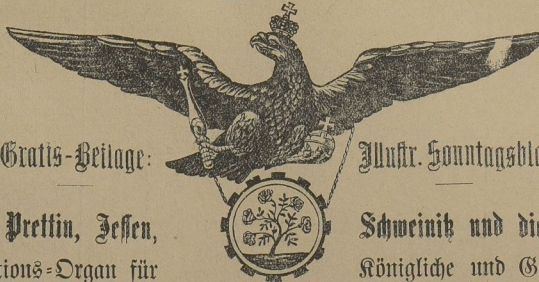


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklame 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Donnerstag, den 25. Mai 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser in Köln. Das Kaiserpaar traf Montag nachmittags in Köln ein und begab sich sofort zur Einweihung der neuen Rheinbrücke. Unter dem Salut der Geschütze und dem herrlichen Domgeläut, in dem auch die Kaiserglocke ihre eiserne Stimme erschallen ließ, unter dem Jubel der Bevölkerung hielt das Kaiserpaar seinen Einzug. Zahlreiche Sonderzüge hatten große Mengen von Fremden nach Köln gebracht. Die Straßen waren überaus reich und geschmackvoll geschmückt worden. Die Triumphbögen waren zum Teil wahre Kunstwerke der Dekoration. In den Straßen, die das Kaiserpaar passierte, bildeten neben dem Militär zahlreiche Vereine, Innungen und Schulen Spalier. Die Festrede auf der Hohenzollernbrücke hielt Eisenbahnminister v. Breitenbach. Das Festmahl im Gürzenich nach der Einweihung verlief in feierlicher Weise. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Auszeichnungen. Es erhielten u. a.: Eisenbahnminister von Breitenbach das Komturkreuz des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern mit Stern und Professor Duailion, der Schöpfer des Kaiser Friedrich-Denkmals auf der Brücke, den Orden des Heiligen Ordens 3. Klasse.

Das deutsche Kronprinzenpaar ist Montag früh auf der Rückreise aus Russland in Oels eingetroffen und hat sich zu mehrtägigem Jagdaufenthalt nach Jagdschloß Klein-Glitz beggeben. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt voraussichtlich am 30. Mai.

Der deutsche Reichskanzler und der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann sprachen am Montag bei dem französischen Botschafter vor, um ihm ihr Beileid zu dem Unglücksfall, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Berteaux betroffen hat, auszusprechen. Der Reichskanzler hat weiter den deutschen Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung die Teilnahme an dem erschie-

tehenden Unglücksfälle auszusprechen. — Im Hinblick auf das Unglück auf dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux hat der König von Serbien seine Reite nach Frankreich verschoben. — Die Pariser Katastrophe erweckt auch in Petersburg in den weitesten Kreisen den tiefsten Eindruck. Im kaiserlichen Verlobung wurden alle Festlichkeiten aus Anlaß der beginnenden russischen Flugwoche abgesetzt. Der Kaiser sandte an Kaiserin Elisabeth ein Beileidstelegramm, dergleichen telegraphierten mehrere russische Minister ihren Pariser Kollegen. Alle leitenden Blätter drücken Frankreich die Sympathien Russlands bei dem entsetzlichen Unglück aus, das aber den schnellen Siegeszug der Duitshiffahrt nicht aufhalten könne.

In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, der preussische Ministerrat habe sich mit der Frage der Einbringung einer neuen Wahlrechtsvorlage für Preußen befaßt. Als Zeitpunkt für die Veröffentlichung der Vorlage wird der Januar 1912 genannt; sie würde also mit dem Reichstagswahlkämpfen zusammenfallen. Obwohl diese Nachricht aus Abgeordnetenkreisen stammt, ist sie doch mit allem Vorbehalt aufzunehmen; man wird abwarten müssen, ob und wie man sich amtlich oder halbamtlich zu der Angelegenheit äußert.

„Grenzgarationen.“ Eine vor kurzem erlassene preussische Kabinettsorder befaßt sich mit einem in Parlament und Presse vielörterten Gegenstand: mit dem Austausch von Offizieren zwischen den kleinen Grenz- und den binnenländischen Garationen. Daß dieser in Zukunft ein bei weitem regerer als bisher werde, ist der in gedachter Order unabweisbar zum Ausdruck gebrachte königliche Wille. Diese Maßregel zeigt, daß auch der Kaiser jenen vielfach geäußerten Ansichten beiträgt, die in dem allzu langen Verweilen des jungen Offiziers in einem kleinen Grenzposten eine Gefährdung seiner geistigen und sittlichen Qualitäten und eine unangehörige Benachteiligung seines Soldaten erblicken. Hauptsächlich soll diese Neuordnung den jüngeren Offiziersdienstgraden, den Leutnants, Oberleutnants

und Hauptleuten zugute kommen, da ja die günstigeren und schnelleren Beförderungsaussichten der Stabsoffiziere an sich schon einen öfteren Garnitionswechsel bedingten.

Der Flug Paris—Madrid. Der Aviatiker Bedrini ist Montag früh 4 Uhr 11 Minuten in Issy-les-Moulineaux als letzter der Wettflugteilnehmer aufgefliegen. Die vier anderen, darunter Train, der Urheber des Unglücks, haben unter dem Eindruck der getrigen Katastrophe verzichtet. Auf dem Flugfelde war sojagale kein Mensch anwesend. Der Abflug ging ohne Zwischenfall vonstatten. Weiter wird vom Montag gemeldet: Im Fernflug Paris—Madrid erreichte am Sonntag außer Garros kein Aviatiker Angoulême, das Ziel der ersten Etappe. Beaumont gab in Lohes-sur-Loire auf, da er, als er dort nach einer Zwischenlandung wieder aufstieg, einen Baum streifte und einen Flügel zerbrach. Gebet gelangte bis Pont Levoy, wo er vorläufig blieb. Delageur, der im Nebel die Orientierung verlor, ging in Cosne nieder. Bedrines, der Montag früh aufgefliegen war, ist nach 3 Stunden 49 Min. Fahrt in Angoulême um 8 Uhr eingetroffen, ist also Sieger der ersten Etappe.

Großbritannien. Bei einer Steuerdebatte im Unterhause erklärte der Schatzkanzler Lloyd George, daß 10.000 Personen in England ein Einkommen über 100.000 Mark pro Jahr besitzen. Von diesen sind nur 202 Angehörige in Geschäftshäusern. Nur 20 Geschäftseure in England haben ein Einkommen von einer Million Mark und mehr. Inwiefern es eine Anzahl von Herzögen und Lords, die ein weit größeres Einkommen hätten.

Mavokko. Die französische Gilskolonne unter Oberst Veulard und General Motinier hat nahezu 800 Kilometer von Ses. Die Vorhut hat bei el Teflat, einen kleinen Ort in der Nähe von Tetra, 30 Kilometer von Ses, erreicht. — Unter den bei dem Ueberfall von Mauma gefallenen Fremdenlegionären

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau,“ erwiderte Grete, „ich war lange krank, heute hat mir nun der Arzt das Ausgehen erlaubt, und da suchte ich sofort meinen geliebten Nixensee auf. Ich weiß nicht, was es ist, das mich immer hierher zieht. Ich weiß so gerne hier, immer sehnte ich mich nach meinem Lieblingsplätze.“

Der Arzt rief mir zwar, nicht gleich so weit zu gehen, und es scheint, daß ich mir tatsächlich etwas zu viel zugerannt habe, der Weg strengte mich doch sehr an, es ist ziemlich weit, und ich bin recht müde.“

„Nun ruhen Sie sich nur gehörig aus, Fräulein,“ tröstete Frau v. Bredersdorf herzlich, „ich will Ihnen eine kleine Gefährung bringen lassen, vielleicht ein Glas Wein.“

„O, bitte, bitte, gnädige Frau,“ wehrte Grete, beiseiden, „ich möchte Ihnen gewiß nicht zur Last fallen, ich will mich draußen aufhalten, bis ich mich etwas kräftiger fühle.“

„Nein, nein, ich bitte, bleiben Sie Fräulein! Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß mir Ihr Erscheinen eine angenehme Überraschung in dem ewigen Einerlei meines täglichen Lebens ist. Wir sind ja durch das schwere Nervenleiden meines armen Mannes zur Zurückgezogenheit gezwungen und ich habe nicht darüber, aber manchmal sehne ich mich ordentlich nach einem Menschen, mit dem

ich mich unterhalten kann. Ich habe mir wohl eine Gesellschafterin engagiert, aber — die Dame ist mir nicht sympathisch, sie hat ein so hartes, scharfes Organ, und wenn sie mir vorliest, so möchte ich mir immer am liebsten die Ohren zuhalten. Aber sie hält es für ihre Pflicht, mir täglich eine Stunde vorzulesen.“

„Martin,“ wandte sie sich dann an den Diener, der sich in respektvoller Entfernung hielt, um etwaige Befehle entgegenzunehmen, „lassen Sie doch rasch einige Gerichten bringen, eine Flasche Portwein und kaltes Fleisch, oder was gerade da ist, das Fräulein soll sich etwas stärken.“

„Gnädige Frau,“ sammelte Grete verlegen, sie wagte kaum aufzublicken, „Sie beschämen mich, ich weiß nicht, ob ich so viel Güte annehmen darf, ich bin Ihnen doch eine gänzlich Fremde.“

„Wertwüdig, mir kommt es gar nicht so vor,“ lächelte die gütige Frau, „mir ist es, als wären wir lange schon mit einander bekannt, und ich fühle, ich könnte mich rasch an Sie gewöhnen. Glauben Sie nur ja nicht, daß Sie mir lästig fallen, im Gegenteil, denken Sie, daß Sie mir eine Freude bereiten, durch Ihre Gegenwart, und wenn Sie einer einsamen Frau ein wenig Gesellschaft leisten, so tun sie damit ein gutes Werk. Und mein armer Mann scheint bereits Gefallen an Ihnen gefunden zu haben, sehen Sie nur, wie er Sie fortwährend betrachtet.“

In der Tat hatte der arme Kranke Grete noch nicht eine Minute aus den Augen gelassen. Die

und da freichelte er sogar schon und zärtlich die Hand des Mädchens und flüsterte leise:

„Annemarie, — ich glaube, es ist Annemarie!“

„Nicht widersprechen, Fräulein,“ hat Frau von Bredersdorf ängstlich, man muß auf seine Ideen eingehen, Widerspruch reizt ihn nur, besonders an solchen schlimmen Tagen. Manchmal spricht er ganz vernünftig, und das bestimmt mich auch, ihn hier zu behalten, obwohl die Ärzte mir immer raten, ihn in einer Heilanstalt unterzubringen. Aber dann bin ich ja ganz allein, und das ertrage ich nicht. Es würde mich töten! Ach, das schreckliche Unglück, das uns betroffen, hat meinen armen Mann um den Verstand gebracht; ich wundere mich noch heute, daß ich es ertragen habe!“

Sie bedeckte die Augen mit der Hand, ein Schluchsen entrang sich ihrer Brust. Grete wollte weichen, trösten, — sie hätte der bedauernswerten Frau gern einige beruhigende Worte gesagt, und doch fühlte sie, daß es keinen Trost gab für dieses schwere Leid.

Martin brachte auf silbernem Tablett eine Flasche Wein, Gläser, und eine Platte kaltes Geflügel, und Frau v. Bredersdorf nötigte ihren Gast in lebenswürdigster Weise, zuzugreifen. Grete war so befangen, daß sie kaum von dem schweren Wein nippen konnte. So viel Lebenswürdigkeit war ihr in ihrem Leben noch nicht begegnet.

Fortsetzung folgt.

befinden sich folgende Deutsche: Burkart-Türkheim-Klaß, Hollwans-Bremen, Klau-Rothbus, Bekert-Dagersheim, Valiens-Forbach, Treß-Odenklingen, Schoymacher-Alßen, Janßen-Meg, Weigner-Dresden; ferner ein Däne namens Peterien.

Himmelfahrt.

Gefönt mit Preis und Ehre,
Nähst unter Herr empor,
Nhm jauchzen Gottes Deere,
Nhm rühmt der Engel Chor;
O Christen, preiet alle
Auch ihr den schönen Tag,
Und jede Seele walle
Dem Heiland fröhlich nach.

Nur Stummer und Beschwerte,
So lange du hier lebst,
Reut dir die arme Erde
In der du doch so lebst;
Willst du noch lange tragen,
Wo deine Heimat sei?
Laß dir die Strafe lazen,
Hinauf, die Bahn ist frei.

Wie Jesus eingegangen
In's ob're Vaterland,
So sei auch dein Verlangen
Dem Himmel zugewandt;
Du bist nicht Staub vom Staube
Du bist von besser Art,
So halte denn dein Glaube
Auch seine Himmelfahrt.

Himmelfahrt. Für jedes gläubige Gemüt ist die Himmelfahrt Christi die Brücke aus dem Gland dieser Erde, aus den Sorgen und Mühen des irdischen Lebens zu den Selbsten, in denen man weder von Klage, noch Not etwas hören wird. Die Herzen jauchzen auf, wenn sie daran denken, was ihnen durch Christi Himmelfahrt für eine Gewähr gegeben ist. Auf Christi Himmelfahrt allein ist meine Nachfahrt gründe und alle Zweifel, Angst und Weir sind durch die Himmelfahrt Christi die Erde wieder schmückt, wenn Alles wieder treibt und blüht und Früchte ansetzt, nachdem in über, winterlicher Totenhitze Feld und Wald dazugehen. Weist sich nicht das Herz des denkenden Menschen, wenn er dem Reinen und Blühen, dem Streben nach oben, zuseht und fragt er sich nicht unwillkürlich nach der schöpferischen Kraft, die aus dem winzigen Samenform den großen Baum entstehen läßt, die alle Jahre neue Blüten und Früchte in überreicher Zahl hervorbringt und so die Erde, diesen winzigen Körper im großen Weltall, schmückt zur Freude des Bewohners dieses Weltallbüchchens? — So ist uns nicht nur die Ueberlieferung in den heiligen Büchern sondern die täglich uns umgebende Natur Beweis für die Auferstehung und die Himmelfahrt des Heilandes.

Die Feier des 25jährigen Fahnenjubiläums und 30. Stiftungsfestes des Männer-Turn-Vereins Annaburg.

Nun sind sie verraucht, die Tage des Festes, und die Straßen unseres Ortes nehmen wieder altgewohntes Aussehen. War das ein Leben und Treiben am Sonnabend und Sonntag, als die geladenen Brudervereine ihren Einzug hielten, allenthalben, und nicht zum mindesten bei den Turnern selbst herrschte frohe Erwartung. Auch die Bürgerlichkeit nahm zum größten Teil freudigen Anteil an den Feierlichkeiten und brachte ihre Sympathien durch Besuche der Häuser äußerlich zum Ausdruck. Juniter Fluvius war uns gnädig gesinnt. Wenn auch feindräuendes, grämliches Gesicht zuweilen durch die Wolken zu blicken schien, so übte er doch Nachsicht und tat dem Fest keinen Abbruch durch Abgabe seiner unerwünschten Bittensakte. So hat sich denn die aufgewendete große Mühe und Arbeit, die sich die Leiter der Veranstaltung schon monatelang vorher aufgebürdet haben, aufs beste gelohnt. In allen Einzelheiten war das Fest aufs beste vorbereitet und alles klappte vorzüglich, sodass nur eine Stimme des Lobes über die präzise Vorarbeit der Festleitung herrschte.

Die Klänge des Zapfenkreuzes, der sich durch die Straßen des Ortes bewegte, kündeten am Sonnabend abend 8 Uhr die Eröffnung der Feier. Nach Beendigung desselben folgte im prächtig geschmückten Saale des „Bürgergarten“ ein ausbelehrt fest-Kommers, welcher vom Vorsitzenden Turngenossen Bericht eröffnet wurde. In kurzen Worten zeichnete er den Werdegang des Vereins bis zum heutigen Jubeltage und gab seiner freudigen Ausdrück, daß die Turnerei nunmehr auch bei den hohen Behörden die wohlverdiente Anerkennung gefunden habe. Der Liebe zu Kaiser und Vaterland gab Redner in einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unseren allgeliebten Herrscher beredten

Ausdruck. Brauend fiel die Festverammlung ein und lang dann stehend die Kaiserhymne. Hierauf überreichte Turngenosse Grenzia im Auftrage des Vereins Herrn Bericht unter Worten des Dankes für seine dem Verein bewiesene Treue und langjährige Tätigkeit als Vorsitzender als ähngeres Zeichen der Dankbarkeit eine prachtvoll eingearbeitete Ehrenurkunde mit folgender Widmung:

Dem Mitbegründer und derzeitigen langjährigen Vorsitzenden des Männer-Turn-Vereins Annaburg Herrn Hermann Bericht sprechen wir anlässlich des 25jährigen Fahnenjubiläums und 30jährigen Bestehens Dank und Anerkennung aus, für die dem Verein und der deutschen Turnerschaft alleszeit bewiesene Treue und Hingebung. Wir bitten zugleich, dem Verein und der Turnerschaft helfend und fördernd weiter vorstehen zu wollen und wünschen, sich des Emporklimmens des Turnvereins hierorts noch lange Jahre zu erfreuen.

Annaburg, den 21. Mai 1911.

In Ehrerbietung

Der Vorstand und die Mitglieder des Männer-Turn-Vereins Annaburg.

Erwähnt sei hier noch, daß außer dem Genannten auch Turngenosse Aug. Mohr sen. dem Verein seit dessen Gründung angehört; beide Jubilare wurden bereits anlässlich des 25jährigen Stiftungsfestes 1906 durch Ueberreichung von Medaillen für ihre dem Verein bewiesene Treue und Unhänglichkeit ausgezeichnet.

Darnach überbrachte der Turnwart des Vorgauer Vereins, Turngenosse Max Weise, dem Bruderverein als Freundchaftszeichen einen Lorbeerfranz, mit dem Wunsch, daß wie bisher, so auch in Zukunft, treue Kameradschaft zwischen beiden Vereinen herrschen möge. Den übrigen Teil des Abends füllten Konzerte der Mohr'schen Musikkapelle und Vorträge der Männer-Abteilung sowie turnerische Auführungen, wie Stabellwindübungen der Zöglinge, Keilenschwingen und Doppelsperdbandagen aus, welche gut eingeteilt waren und erst durchgeführt wurden. Ein prächtiges Bild boten auch die Vurnen- und Vallspiel-Reigen, von der Mühe und Arbeit Zeugnis gebend, die auf ihre Einübung verwandt waren und dem Spielleiter, Turngenossen Schulpia, Ehre machten. Den Schluß des Abends bildete der Enakter: „Eine geförte Nachsetzung im Damenkonvonal.“ Alle Auführungen fanden den ungeteilten Beifall des Publikums, und in dem Bewußtsein, eine schöne Vorfeier des Jubeltages verlobt zu haben, ging die Festverammlung hochbefriedigt auseinander.

Am Sonntag morgen, dem Haupttage, begann das Leben schon frühzeitig gegen 5 Uhr, zu welcher Zeit die Klänge der Melodie die Schlüter aus ihren Träumen rüttelten und die Turner zum Wettkampf rief, der bei „empfindlicher Matighe“ um 7 Uhr seinen Anfang nahm und bis gegen 10 Uhr dauerte. Getunt wurde am Red, Varen und Pferd, den Schluß des Wettkampfes bildeten volkstümliche Uebungen (Sechslampf), welche von dem anwesenden Publikum mit Spannung verfolgt wurden. Im Laufe des Vormittags fand die Einholung der gelabenen Vereine statt, welche mit Musik eingeholt und nach ihren Standquartieren geleitet wurden.

Um 1 1/2 Uhr versammelten sich die Turnvereine und Ehrengenerationen, sowie die gelabenen Gaitvereine (der Bürger-Schützen-Verein, die militärische Kameradschaft und der Radfahrer-Verein) zum Festzug nach dem Marktplatz, wo bereits die Gemeindevertretung sowie das Offizierkorps und das Unteroffizierkorps den Festzug erwartete. Hier angekommen, gruppierten sich die Vereine um das aufgebauete Podium, was insolge der Länge des Zuges geraume Zeit in Anspruch nahm. Sodann begrüßte der Vorsitzende namens des Vereins die erschienenen Ehrens- und Festgäste und dankte für die rege Teilnahme, welche bezeugte, daß die Turnerei, und nicht minder der Jubelverein sich der Sympathie der Behörden und der Bürgerlichkeit erfreue. Mit dem Wunsch, daß den Turnvereinen, deren edelste Aufgabe sei, die Jugend zu mehrheitlichen deutschen Männern heranzubilden zum Wohle des Vaterlandes, die Gunst der Behörden erhalten bleiben möge, schloß Redner seine Ansprache mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch. Mit kurzen Worten begrüßte hierauf der Gauvorsitzende des Ober-Sächsischen Turnvereins, Herr Bielsch-Feien, die Festverammlung und wünschte, daß der Verein, dessen Name im Gau allenthalben mit Hochachtung genannt werde, geru den alten Bahnen weiter folgen möge zur Ehre der deutschen Turnerschaft.

Hierauf hielt Herr Pastor Lange eine markige Festrede. Folgend dem Bahngespräch, daß nur in einem gelunden Körper eine gelunde Seele wohnen könne, machte Redner eine noch fernstehenden zum Eintritt in die Turnvereine, welche nächst der Kirche die einzigen Orte sind, wo alle Menschen gleich, alle Standesunterschiede vernichtet seien. Am Turnverein sind diese Schranken gefallen und an ihre Stelle ist ein festes Band der Brüderlichkeit

getreten, er will die Juagend, gleichviel ob hoch oder niedrig, fählen durch Uebungen, Wettkämpfe und Spiele, er will sie zu richtigen, körperlich gelunden Männern erziehen. Weiter wünschte Redner, daß es dem Verein immer gelunden möge, stets die rechten Männer, Männer wie Bericht und Raufsch, an die Spitze zu stellen und den Verein frei zu halten von Vorkreuzungen, die nicht hineingehören. Er fachte im Sinne seiner Ausführungen die Wünsche für den Jubelverein zusammen in einem Hoch auf die deutsche Turnerei.

Hierauf anschließend überreichten Frau Bericht, Frau Raufsch und Frau Hoffmann, welche die Ehre hatten, bei der Fahnenweihe 1886 zu den Ehrendamen zu zählen, einen von den Turnerrfrauen gestifteten Silberfranz. Mit einem schwungvollen, von Fräulein Else Fredant gesprochenen Prolog:

Es weht durch eure Turner Reih'n ein edler Geist,
Ein Geist, der dauernd eure Brust belebt,
Und dieser Geist, wie's heut'ge Fest beweist,
Im Feiertimmung jedes Herz erhebt.
Der Geist, der längst schon mit geheimer Kraft
In eurer Brust sein trohes Feuer schürt,
Es ist der alte Geist der Turnerschaft,
Der heute auch euch hier zusammenführt.

Und diesen alten guten Geist zu mahnen,
Daß seine Aemzüge nie verwes'n,
Wollt ihr, ihr alt und jungen Turnerscharen
Auch ferner tief und treu zusammensteh'n.
Und als ein Zeichen fester Einigkeit
Soll flatternd fünfzigjährig voran euch schweben
Die Fahne, die vor 25 Jahren ihr gemeist,
Und die ihr selbst euch als Geschenk gegeben.

Die Fahne, als Symbol der echten Treue,
Als Führerin zum Siege euch befannt,
Sie knüpfte heute euren Bund aufs neue,
Der schon vor Jahren seinen Ursprung fand.
Bei frohem Feste und bei ernter Feier
Sei sie euch weiter die Begleiterin;
Da flatt're sie, geschmückt mit diesem Zeichen,
Und künde euch der Treue hohen Sinn.

Und heute, da ihr eure Fahne wieder weih't,
Habt ihr den Jungfrau'nstol gleichsam als Paten
Und Zeugen dieser schönen Festlichkeit
In ehrenvoller Weise eingeladen.
Und alle sind mir gerne hier erschienen,
Die Schleiße ficht euch zu überreichen,
Als Festigungstauen würdig ihr zu dienen
Und ihr zu bringen dieses Ehrenzeichen.

Seht, diese Schleiße sei in künft'gen Tagen
Ein Schmutz für eurer Fahne prächtig Kleid.
So lange diese Schleiße du wirst tragen,
Die Brüderlichkeit der Deinen auch gedeiht.
Der Himmel spende dem Vereine Segen!
Und diese Schleiße aus der Jungfrau'n Hand,
Sei möge euch umschlingeln allerwegen
Als Eintrachtszeichen und als Friedensband!

überbrachten die Ehrengenerationen eine prachtvolle Fahnenfahne. Von fast allen Korporationen und Vereinen wurden der Fahne des Jubelvereins Fahnenmäg als Andenken gestiftet. Mit Worten herzlichsten Dankes seitens des Vorsitzenden für alle diese Ehrentun und dem Gelübdis sich ihrer stets würdig zu erweisen, und dem Gelange des Liedes: „Brüder reicht die Hand zum Wunde“ erreichte der offizielle Festakt sein Ende.

Nachdem fand ein Umzug durch die prächtig mit Fahnen, Guirlanden und frischem Grün geschmückten Straßen des Ortes zum Bürgergarten statt, wo nach kurzer Pause die turnerischen Vorführungen begannen. Die Einleitung bildete ein gut gelungener Aufmarsch, denen sich Freübungen anschlossen. Wenn auch dieser und jener hierbei einmal etwas „danebenhaupte“, so fiel dies wohl weiter nicht auf und man konnte sicher sein, daß der etwas aus der Rolle Gefallene seinen Fehler durch doppelte Aufmerksamkeit gut zu machen suchte. Den Freübungen folgte ein Geräte- und Kürturnen, wobei man manche turnerisch ausgezeichnete Leistung sah, die Zeugnis ablegte von der Lust und Liebe zu unserer Turnkunst, aber auch von der ihr innewohnenden Energie zur Meisterung ihres Körpers. Das zahlreichste Publikum folgte den Uebungen mit lebhafter Anteilnahme und wich bis zur Beendigung des Turnens nicht vom Platze. Kurz nach 7 Uhr fand die Preisverteilung statt, nachdem die Kampfrichter vorher fleißig gearbeitet hatten, um die Resultate festzustellen. Während der Vorsitzende, Turngenosse Bericht, die Namen der Sieger bekannt gab, nahmen diese aus den Händen der Ehrengenerationen den schlichten Turnerpriest, den Gedenkfranz entgegen. Die Namen der Sieger sind: Gottfried Schulpia-Annaburg (129 1/2 Punkte), Paul Bogt-Forqu (126), Otto Schumann-Falkenberg (125 1/2), Albert Heil-Beiersfeld im Erzgebirge (123), Rudolf Sasse-Annaburg (111), Mar Jörn-Falkenberg (104 1/2), Wilhelm Urnt-Annaburg (103), Wilhelm Günther-Dommigk (102 1/2), Wilhelm Fromm-Jessen (101 1/2), Mar Ehrhard-Pretzin (101), Karl Hähnlich-Falkenberg (96), Oswald Opermann-Oberaudenhein (94), Reinhold Len-Plesja (93 1/2).

Willy Kube-Prettin (93), Erich Hildebrand Torgau (92) sturt Wolf-Torgau (92), Karl West-Jessen (88), Friedrich Zahn-Prettin (87 1/2), Rudolf Meier-Torgau (84), Wilhelm Dänisch-Falkenberg (84), Richard Hartig-Plessa (80), Max Hermann-Falkenberg (76 1/2), Wilhelm Solero-Annaburg (76), Paul Sprenger-Jessen (75 1/2), Max Diefel-Annaburg (73), Franz Zahn-Schönwalde (73), Hermann Ulrich-Annaburg (69), Paul Schneider-Oberaudenau (67), Wilhelm Nischke-Falkenberg (66 1/2), Otto Bräunig-Dommilich (60).

Wenn auch nicht allen, die zum Wettkampf erschienen waren, ein Preis zu teil werden konnte, so mögen die Unterliegenden sich die Teilnahme am Feste nicht gereuen lassen, sondern weiterarbeiten an der Stärkung ihres Körpers, mit diesen Worten entließ der Vorsitzende die Wettturner, der ein donnerndes „Gut Heil“ gebracht ward. Am Abend fand sodann die in allen Teilen schon verlaufene Feier mit dem üblichen Ball im Festlokal und im Goldenen Ring seinen Abschluss.

Den Veranstalter des Festes ist aus maßgebendem Munde bereits mehrfaches Lob und herzlicher Dank gezollt worden. Auch die Öffentlichkeit ist allgemein voll des Lobes über den Verlauf. So sei auch von unserer Seite — die Presse ist ja die berufene Vertreterin der Öffentlichkeit — jenen gedankt, die sich um die Ausföhrung verdient gemacht haben. Es sind ihrer nicht wenige und doch hat auf jedem ein großer Teil Mühe und Arbeit gelafet. Der großartige Verlauf des Festes und der Ausbruch des Dankes aus berufener Munde wird ihnen der schönste Lohn für ihre Bemühungen sein und bleiben.

Der Männer-Turn-Verein aber wolle getreulich seinen alten Bahnen weiter folgen, damit er dereinst auch in Ehren die 50jährige Jubelfeier begehen kann. Daraufhin unser Turnerwunsch: „Gut Heil!“

Locales und Provinziales.

Warnung. In einer Stadt unserer Provinz ist vor kurzem ein Geschäftsreisender mit der Einmahlung von Aufträgen für eine angebl. Anfang Juli d. Js. im Verlage der Bellame-Verlagsanstalt in Berlin G. 25 ercheinendes Fernsprechverzeichnis-Verzeichnis tätig gewesen. Der Betreffende hat sich hierbei den Anschein gegeben, als handle er im amtlichen Auftrage. Dies ist durchaus unzutreffend! Die Postverwaltung hat mit diesem Verzeichnisse keinerlei Befassung. Alle Anträge, die das amtliche Teilnehmerverzeichnis betreffen, sind an das zuständige Postamt zu richten. Wiederholt wird darauf hingewiesen, nur die neuesten amtlichen Verzeichnisse zu benutzen.

Prettin, 23. Mai. Eine große Menschenmenge erwartete gestern nachmittag am Ufer die Motorboote von der Oesterreich-Deutschen GIsellschaft. Dieselben kamen aber später als sie angesagt worden waren, jedenfalls eine Folge des widrigen Windes. Montag früh 8 Uhr begann der Start zur Fahrt von Dresden nach Wittenberg. Zuerst starteten die Boote in der Gruppe mit einer Geschwindigkeit von circa 12 Kilometer. Um 9 Uhr 10 Min. folgten die 15 Kilometer-Boote u. s. f. bis zu den drei 30 Kilometer-Booten um 1 1/2 Uhr. Die ersten Boote langten in Wittenberg schon kurz nach 5 Uhr nachmittags an. Heute morgen erfolgte nach einem Bromadenanfonzort am Saie die Weiterfahrt nach Magdeburg. — Das Wasser des Elbtromes ist infolge niedergegangener starker Regengüsse in Böhmen

bedeutend gewachsen. Ein weiteres Steigen ist indes nicht zu erwarten.

Ein Doppelnord in Soragk. Das Ortsarmenhaus zu Soragk bei Mühlberg war am Dienstag früh der Schußplag einer fuchsbaren Blutta. Von dem Dienstrecht Müller, der zuletzt in Köttlich in Arbeit war, wurde in der frühen Morgenstunde die dort wohnende Witwe Heinrich und ihre Tochter mit einem Hammer niedergeschlagen und tödlich verletzt. Die Tochter ist bald nach der Tat gestorben, während die Mutter in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus zu Mühlberg gebracht wurde. Der Täter ist flüchtig.

Wittenberg, 21. Mai. Das hiesige Elektrizitätswerk genügt den an dasselbe gestellten Anforderungen nicht mehr. Für die Erweiterung des Leistungsfähiges und Anschaffung eines neuen Umformers bewilligte die Stadtverordneten 25000 Mark.

Gilenburg, 18. Mai. Eine Explosion erfolgte gestern abend acht Uhr in der an der Straße Gilenburg-Düben am Pöschwitzer Wege gelegenen Bude 61. Dort explodierte in dem Augenblicke, als der Schrankenwärter Wendt, in Mühlschau wohnhaft, eine Streckenlampe anzünden wollte, diele und mit ihr gleichzeitig alle nebenanstehenden Lampen. Der Wärter wurde durch die Wucht der Gase aus dem Hause geschleudert. Befinnungslos wurde er neben der Bude aufgefunden. Das Gebäude selbst wurde in allen seinen Teilen beschädigt, die Fenster und Türen herausgerissen und weitab geschleudert. Der ärztliche Befund ergab, daß der Wärter merkwürdigerweise nur mit einer geringen Verletzung im Gesicht davongekommen ist.

Cöthen, 20. Mai. Gestern nachmittag wurde hier der erste Transport dänischer Kindviehs öffentlich verkauft, wobei die Kühe mit 33 bis 35,50 M. pro Zentner Lebendgewicht, die Bullen mit 35,50 bis 41,50 M. bezahlt wurden. An die Schlachthofdirection wurde das Eruchen gerichtet, bald eine weitere Sendung kommen zu lassen.

Cottbus, 19. Mai. Als gestern abend in Schnellzug der Weber U. von der Arbeit nach Hause kam, machte er eine überaus traurige Entdeckung. Sein etwa achtjähriges, einziges Kind, das an Diphtheritis schwer erkrankt war, lag tot im Bette. Und seine Frau hatte, vermutlich aus Gram über den Verlust des Kindes, selber Hand an sich gelegt und sich am Bettpfosten erhängt. Ob der Tod des Kindes infolge der Krankheit eingetreten ist oder, wie vermutet wird, durch Giftiden infolge falscher Maßnahmen der Mutter bei einer Einspinnelei verursacht worden ist, bedarf noch der genaueren Feststellung.

Hettstedt. Der 23 Jahre alte Messingwerkfabriker Buettner stellte sich gestern abend der Polizei mit der Angabe, seine Braut läge erschossen im benachbarten Walde. An die Leiche geführt, leugnete Buettner heftig, der Täter gewesen zu sein. Der Polizeihund nahm am Revolver Witterung, führte sich auf Buettner und warf ihn zu Boden. Vor Schreck übermann, gestand er die Tat ein, seine Braut auf ihren Wunsch erschossen zu haben.

Erfurt, 17. Mai. Nach dem Tode freigesprochen. Der Militäreskorte- und Lederhändler Heinemann, der vor zwei Jahren vor der Strafkammer des Landgerichts Erfurt wegen gererbamäßiger Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde neuerdings in dem von seinen Angehörigen betriebenen Wiederaufnahmeverfahren aus Gründen des § 51 des Strafgesetzbuches — krankhafte Störung der Geistestätigkeit bei Begehung der Tat — freigesprochen. Heinemann, der bereits kurz nach

seiner Verurteilung in ivenärztliche Behandlung gegeben worden war, starb, bevor das Wiederaufnahmeverfahren zum Abschluß gelangt war so daß er also das ihn freisprechende Urteil nicht mehr erlebte.

München, 19. Mai. Wolkenbruchartiger Regen, welcher gestern abend im oberen Lech, Loisach, Ammer- und Isargebiete niedergien, verursachte sowohl in dem Lech wie in der Loisach Hochwasser. Zwischen Wurnau und Garmisch wurde der Bahnstamm unterbrocht; der Zugverkehr ist unterbrochen. In Garmisch wurde kein weiterer Schaden angerichtet.

Brünn, 20. Mai. Aus verschiedenen Teilen Mährens wird großes Hochwasser gemeldet. Die Noznauer Triftungen des Mähnerbezirks sind vollständig unter Wasser. Große Wasserläden werden auch aus dem Hollschauer Bezirk gemeldet. Die Klisse im ganzen Land steigen weiter rapide. Man befürchtet eine Katastrophe. Ein Wolkenbruch ging in Weiskirchen nieder und richtete großen Schaden an. Der Ort Wilschütz wurde durch starken Hagelschlag verwüstet.

Bermischte Nachrichten.

Der Regen des Gewitters. Die jetzt 48jährige Frau eines Gießers Dupetit in Amiens hatte seit 1905 die Sprache verloren und konnte sich nur noch schriftlich verständlich machen. Die Behandlung mit Elektrizität hatte kein günliches Ergebnis. In den letzten Tagen nun brachten starke Gewitter über Amiens bei der Frau heftige Nervenzucken zum Ausbruch. Dadurch hat sie jetzt die Sprache wieder erhalten und kann sich wieder durchaus normal und geläufig ausdrücken.

Englands-Chronik. In Neugattersleben gingen am Donnerstag die Werde eines Kutschwagens durch. Eine Dame wurde aus dem Wagen geschleudert und am Kopfe sehr schwer verletzt, am Freitag ist sie im Nienburger Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Der Kutscher erlitt ebenfalls Verletzungen, doch glücklicherweise nicht so schwere. — In Nordhauen war der Zimmerpolier Fritz Große beim Mähen eines Neubaus in der Wolkestraße beschädigt. Dabei fiel dem Untenstehenden ein Stück Holz so unglücklich auf den Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und bald darauf starb. — In Venitadt verunglückte bei der Ausföhrung von Tüncherarbeiten auf dem Hauptbahnhofe zwei Tünchergelesen den Abitur. Während der eine anheimelnd nicht erhebliche Verletzungen davongetragen hat, erlitt der andere, der Tüncher Hugo Welt, einen Schädelbruch und mußte befinnungslos in städtische Krankenhaus übergeführt werden. — Am Donnerstag wurde in Dblau bei Greiz auf der Landstraße der 73jährige Schulknabe Dupfer von einem Automobil überfahren. Er erlitt außer mehreren Fleischwunden eine starke Gehirnerschütterung und liegt schwer krank darnieder.

Kirchliche Nachrichten.

Am Simmelsharstage:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, hierauf Beichte und hl. Abendmahl. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Langguth.

Anzeigen.

Sonnabend, den 27. Mai, abends 6 1/2 Uhr soll die Gras-Auktion in meinem Garten verpachtet werden.
Stephan.

Umzugshalber stelle ich sehr preiswert zu gemeinsamen Verkauf zwei ältere, aber nochverwendbare und gut eingefahrene leichte Braune, samt gut erhaltenem Kutschgeschirr, gebräuchtem Jagdwagen und altem Schlitten.
Annaburg (Schloß), 24. 5. 1911.
von Webern, Oberf.

1 Kuh mit Kalb hat zu verkaufen
G. Wegat, Torgauerstr. 18.

Ein Wurf Ferkel steht zum Verkauf bei
Marz, Holzbockerstr.

Ein Wurf Ferkel steht zum Verkauf
Mühlentstraße 38.

Mixed-Mais (Pferdezahn), **Rund-Mais** (kleinfrüchtig), **Gerste** (russische), **Waischrot** (arob und fein) habe noch besonders billig durch direkte Rohbezüge abzugeben. Befestellungen erbittet durch Postkarte.
Adolf Reicholt, Prettin.

ff. Matjes-Heringe
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Sauere Gurken,
ff. Sauerkraut,
sind frisch eingetroffen bei
J. G. Fritzsche.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rastin**
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrringen-Seminar. 16. Das Lyceum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtssendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam, SO.

Steppdecken,
Wagendecken
empfiehlt in grosser Auswahl
Carl Quehl.

Valencia-Apfelsinen,
Messina-Citronen

empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

Roche auf Vorrat
mit

Best's Frischhalter,
bester Apparat zum Einfröden von Gemüse, Fleisch, Gelee, Obst und Säften.

Nur allein zu haben mit Gebrauchsanweisung bei:

J. G. Hollmig's Sohn.
Auch nehme Abonnements auf die Zeitschrift an.

Emmentaler
Edamer
Caumont-
Limburger
und ff. Landkäse
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Achtung!

Die Herren Jmfer von Annaburg und Umgebung laden hiermit zu einer Versammlung beauftragt Gründung eines „Junker-Vereins“ auf Sonntag, den 28. Mai, nachm. 4 Uhr, im Gasthof zur Neuen Welt in Annaburg ergebenst ein und bitten um zahlreichen Besuch.

M. Ernst, Jmfer.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der Grasnutzung auf den Pfarrwiesen im Bruch findet am

Dienstag den 30. Mai cr. vormittags 9 Uhr

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle statt.

Annaburg, den 24. Mai 1911.

Der Gemeindevorstand.
Lange.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 30. Mai cr. abends 7 Uhr

verpachte ich die Gras-Manna auf meiner an der Gobiener Straße gelegenen Wiese in Stabeln an Ort und Stelle.

Karl Kaufmann,
Schuhmachermstr.

Tonnöhren, Abzweige, Knie's, Krippenständer, Schweinetröge, Ferkeltröge, Wasserständer, Cement

kaufen Sie auch frei Haus am billigsten bei

Adolf Weicholt, Brettin.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

Thür Kunstfärberei
Königssee

Chemische Wäscherei

und bitte um gef. rechtzeitige Aufträge.

Hochmoderne Farben.

Burgundg.

G. Albrecht, Annaburg.

Jede Hausfrau spart doppelt

wenn sie in ihrem Haushalt nur die hochfeine Tafel-Margarine

„Kleeblume“

à Pfund 90 Pfg. verwendet und für die beim Einkauf erhaltenen Gutfachene wertvolle praktische Präsente entnimmt.

Nur allein zu haben bei:

J. G. Hollmig's Sohn.

Bettfedern und Dauen

prima Qualität, empfiehlt

Seb. Schimmeyer.

Spratt's Hundekuchen,

sehr bekömmliches Hundesutter.

Spratt's Hundenfutter, erleichtert die Hunden-Anzucht. Zu haben bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfehlte in großer Auswahl:

Herren-Westen, braune und blaue
Walsjacks,
Zuavenjäckchen,
Normal-Hemden
und Beinleider
f. Herren u. Damen,
Kinder-Trikots,
Herren- u. Knaben-
Sweater,
Untertailen,
Kopftücher,
Tallenttücher,
Kopf-Fichus,
Chemisletücher,
Betttücher,
Schlafdecken,
Bettdecken,

Fisch- und Kommoden-Decken,
Sophaschoner,
Wachstuche,
Velour- und Hemden-
Vordhende,
weiße und bunte
Hemden für Damen und Kinder,
Unteröfde,
Rockstoffe,
Kinderstrümpfe,
Sandschuhe,
seidene und wollene
Gaststücher,
Kleiderstoffe in
Wolle u. Halbwohle,
Blusenstoffe,

Handtücher,
Tischtücher,
Servietten,
Bettzeuge,
Zuleits,
Schürzen,
Korsetts,
Kosenträger,
Gästelgarne,
Chemisfets,
Manschetten,
Kragen, Schlipse,
Mützen, Kapotten,
Regenschirme,
Läuferstoffe,
Knaben-Anzüge,
Strickwolle
in allen Preislagen.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien

Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernährmehle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Achtung! Radfahrer!

In meiner seitens eingerichteten **Fahrrad-Reparatur-Werkstatt** werden alle Fahrräder, ganz gleich wo dieselben gekauft sind, schnellstens repariert.

Ersatzteile für folgende Marken: „Alder“, „Wanderer“, „Brennabor“, „Corona“, „Maas“, „Victoria“, „Deutschland“, „Görde“, „Edelmeh“ und viele andere auf Lager.

Kleine Reparaturen werden sofort, größere in 1-2 Tagen sachgemäß ausgeführt.

Filiale Oscar Steiner, Inhaber: **Otto Mühlbach**, Annaburg, Markt 20.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Paletots, farbig und schwarz,

Damen-Kragen, schwarz,

Staubmäntel, farbig,

Kostümröcke, farbig und schwarz,

Damen-Blusen in Mousseline, Cattun,

Varehent, Zephir, Battist, Wolle,

Kinder-Jacketts } in allen Größen und

Kinder-Kleidchen } Farben.

Carl Quehl, Annaburg.



Annaburger
Landwehr-
Verein
(eingetragener Verein).

Sonntag, den 28. Mai,
abends 8 Uhr

General-Versammlung

bei Herrn Kamerad Däumichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnungs-Ansprache.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Siegereinmahne.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Bericht über den Frühjahrs-Verbandsstag in Burgau.
 6. Bericht über die Fahnenweihe in Büßdorf.
 7. Veranlassung eines Fortabstimmungstages.
 8. Feststellung der anwesenden Mitglieder.
 9. Vereins-Angelegenheiten.
 10. Schlussswort.

Der Vorstand.



„Militärische
Kameradschaft“

Sonabend den 27. Mai cr.,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Bürgergarten.

Der Vorstand.

Zu unserer am **8. Himmelfahrtstage** abends von 8 Uhr ab im „Waldschlösschen“ stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN

gehalten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Regelklub „Gut Holz“.

Bürger-Schützen-Verein.
Sonntag nachm. von 3 Uhr ab
Schießen.

Künstler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfehlte **Herm. Steinbeiß**,
Buchdruckerei.

An der Spitze

aller medizinischen Seifen steht **Zierseif-Feesehwefel-Seife** von Bergmann & Co., Kadebent
Schulmarke: Schanzensoldat,
denn es ist die beste Seife gegen alle
Sautunreinigkeiten und Sautauschläge,
wie Milcheis, Fimien, Flechten, Blütchen,
Hüte des Gehirns etc.
a Stück 60 Pfg. bei D. Schwarze, so-
mie bei Apotheker Schmorde.

Gasthof zur Neuen Welt.

Am Himmelfahrtstag, nachmittags:

Wurstausschneidung,

worin ergebenst einlade.

Am Anstich: Schultheiß Würzen.

Hochachtungsvoll

M. Ernst.

Sie freundliches Gedenten
anlässlich unserer Silberhochzeit
lagen auf diesem Wege
herzlichsten Dank.
Hermann Leppin
und Frau Anna geb. Kedslob.

Die rohen Menschen, welche
in zwei Fällen meines Kindes
Grab geländet und bestohlen,
wollen dies künftig unterlassen.
Gustav Schortmann.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 8 1/4 Uhr verschied die ver-
witwete Frau Reichsgerichtsrat

Agnes Paris

geb. Rathmann.

Durch einen Herzschlag wurde sie von ihrem
langen schweren Leiden im 82. Lebensjahre erlöst.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Annaburg, den 23. Mai 1911.

Trauerfeier im Hause Freitag 10 Uhr Vorm.,
anschliessend daran die Ueberführung nach Gotha,
wo am Sonabend die Einäscherung stattfindet.

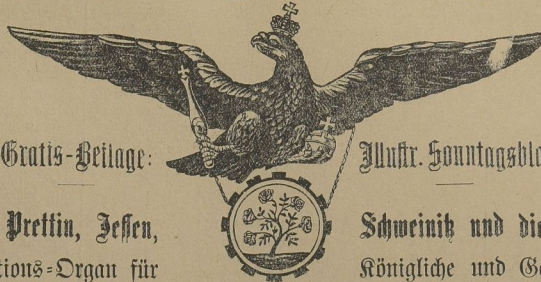
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsstellen sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigefläche 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklame 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Donnerstag, den 25. Mai 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser in Köln. Das Kaiserpaar traf Montag nachmittags in Köln ein und begab sich sofort zur Einweihung der neuen Rheinbrücke. Unter dem Salut der Geschütze und dem herrlichen Donnergeläut, in dem auch die Kaiserglöcke ihre eiserne Stimme erschallen ließ, unter dem Jubel der Bevölkerung hielt das Kaiserpaar seinen Einzug. Zahlreiche Sonderzüge hatten große Mengen von Fremden nach Köln gebracht. Die Straßen waren überaus reich und geschmackvoll geschmückt worden. Die Triumphbögen waren zum Teil wahre Kunstwerke der Dekoration. In den Straßen, die das Kaiserpaar passierte, bildeten neben dem Militär zahlreiche Vereine, Innungen und Schulen Spalier. Die Festrede auf der Hohenzollernbrücke hielt Eisenbahnminister v. Weitenbach. Das Festmahl im Gürzenich nach der Einweihung verlief in feierlicher Weise. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Auszeichnungen. Es erhielten u. a.: Eisenbahnminister von Weitenbach das Komturkreuz des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern mit Stern und Professor Quailon, der Schöpfer des Kaiser Friedrich-Denkmal auf der Brücke, den Orden des Roten Adlers 3. Klasse.

Das deutsche Kronprinzenpaar ist Montag früh auf der Rückreise aus Russland in Döls eingetroffen und hat sich zu mehrtägigem Jagdaufenthalt nach Jagdschloß Klein-Glitz beggeben. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt voraussichtlich am 30. Mai.

Der deutsche Reichskanzler und der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann sprachen am Montag bei dem französischen Vorkämpfer vor, um ihm ihr Beileid zu dem Unglücksfall, bei dem Ministerpräsidenten Moris und den Kriegsministeren Bertaux betroffen hat, auszudrücken. Der Reichskanzler hat weiter den deutschen Vorkämpfer in Paris beauftragt, der französischen Regierung die Teilnahme an dem erschie-

ternden Unglücksfälle auszusprechen. — Im Hinblick auf das Unglück auf dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux hat der König von Serbien seine Reide nach Frankreich verschoben. — Die Pariser Katastrophe erweckt auch in Petersburg in den weitesten Kreisen den tiefsten Eindruck. Im kaiserlichen Aeronautklub wurden alle Festlichkeiten aus Anlaß der begingenden russischen Flugwoche abgesetzt. Der Karikaturist an Kaiserens ein Belleidstelegramm, dergleichen telegraphierten mehrere russische Minister ihren Pariser Kollegen. Alle leitenden Blätter drücken Frankreich die Sympathien Russlands bei dem entsetzlichen Unglück aus, das aber den schnellen Siegeszug der Luftschiffahrt nicht aufhalten könne.

In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, der preussische Ministerrat habe sich mit der Frage der Einbringung einer neuen Wahlrechtsvorlage für Preußen befaßt. Als Zeitpunkt für die Veröffentlichung der Vorlage wird der Januar 1912 genannt; sie würde also mit den Reichstagswahlen zusammenfallen. Obwohl diese Nachricht aus Abgeordnetenkreisen stammt, ist sie doch mit allem Vorbehalt aufzunehmen; man wird abwarten müssen, ob und wie man sich amtlich oder halbamtlich zu der Angelegenheit äußert.

„Grenzgarнизonen.“ Eine vor kurzem erlassene preussische Kabinettsorder befaßt sich mit einem in Parlament und Presse vielörterten Gegenstand: mit dem Austausch von Offizieren zwischen den kleinen Grenz- und den binnendänischen Garnisonen. Daß dieser in Zukunft ein bei weitem regerer als bisher werde, ist der in gedachter Order unzweifelhaft zum Ausdruck gebrachte königliche Wille. Diese Maßregel zeigt, daß auch der Kaiser jenen vielfach geäußerten Ansichten beiträgt, die in dem allzu langen Verweilen des jungen Offiziers in einem kleinen Grenzpost eine Gefährdung geistlichen und stilllichen Qualitäten und die rechtliche Benachteiligung seines Lebens hauptsächlich soll diese Erneuerung den Offizierdienstgraden, den Leutnants, Ober-

und Hauptleuten zugute kommen, da ja die günstigeren und schnelleren Beförderungsmöglichkeiten der Stabsoffiziere an sich schon einen höheren Garnisonwechsel bedingten.

Der Flug Paris-Madrid. Der Aviatiker Bedrini ist Montag früh 4 Uhr 11 Minuten in Issy-les-Moulineaux als letzter der Wettflugteilnehmer aufgefliegen. Die vier anderen, darunter Train, der Urheber des Unglücks, haben unter dem Eindrucke der getrigen Katastrophe verzichtet. Auf dem Flugfelde war sozusagen kein Mensch anwesend. Der Abflug ging ohne Zwischenfall vonstatten. Weiter wird vom Montag gemeldet: Im Fernflug Paris-Madrid erreichte am Sonntag außer Garros kein Aviatiker Angoulême, das Ziel der ersten Etappe. Beaumont gab in Loches-sur-Loire auf, da er, als er dort nach einer Zwischenlandung wieder aufstieg, einen Baum streifte und einen Flügel zerbrach. Gebert gelangte bis Pont Levon, wo er vorläufig blieb. Lelaieur, der im Nebel die Orientierung verlor, ging in Cosne nieder. Bedrines, der Montag früh aufgefliegen war, ist nach 3 Stunden 49 Min. Fahrt in Angoulême um 8 Uhr eingetroffen, ist also Sieger der ersten Etappe.

Großbritannien. Bei einer Steuerdebatte im Unterhause erklärte der Schatzkanzler Lloyd George, daß 10.300 Personen in England ein Einkommen über 100.000 Mark pro Jahr besitzen. Von diesen sind nur 202 Angestellte in Geschäftshäusern. Nur 20 Geschäftsleute in England haben ein Einkommen von einer Million Mark und mehr. Inwiefern gäbe es eine Anzahl von Herzögen und Lords, die ein weit größeres Einkommen hätten.

Marokko. Die französische Söldkolonne unter Oberst Bouchard und General Moinier hat nahezu 3000 Mann stark in Sidi Ghida, 50 Meilen von Meknes, ein Lager aufgestellt. Unter den in dem Lager stationierten Fremdenlegionären

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau,“ erwiderte Grete, „ich war lange krank, heute hat mir nun der Arzt das Ausgehen erlaubt, und da suchte ich sofort meinen geliebten Nixensee auf. Ich weiß nicht, was es ist, das mich immer hierher zieht. Ich weile so gerne hier, immer sehnte ich mich nach meinem Lieblingsplätzchen.“

Der Arzt riet mir zwar, nicht gleich so weit zu gehen, und es scheint, daß ich mir tatsächlich etwas zu viel zugezogen habe, der Weg strengte mich doch sehr an, es ist ziemlich weit, und ich bin recht müde.“

„Nun ruhen Sie sich nur gehörig aus, Fräulein,“ wühlte Frau v. Brebersdorff herzlich, „ich will Ihnen eine kleine Gefirgung bringen lassen, vielleicht ein Glas Wein?“

„D, bitte, bitte, gnädige Frau,“ wehrte Grete, beiseite, „ich möchte Ihnen gewiß nicht zur Last fallen, ich will mich draußen aufhalten, bis ich mich etwas fröhlicher fühle.“

„Nein, nein, ich bitte, bleiben Sie Fräulein! Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß mir Ihr Erscheinen eine angenehme Umwöschung in dem ewigen Einerlei meines täglichen Lebens ist. Wir sind ja durch das schwere Nervenleiden meines armen Mannes zur Zurückgezogenheit gezwungen und ich habe nicht darüber, aber manchmal sehne ich mich ordentlich nach einem Menschen, mit dem

ich mich unterhalten kann. Ich habe nur eine Gesellschafterin engagiert, aber — das ist mir nicht sympatisch, sie hat ein so scharfes Organ, und wenn sie mir vor möchte ich mir immer am liebsten die D halten. Aber sie hält es für ihre Pflicht, sich eine Stunde vorzulesen.“

„Martin,“ mandte sie sich dann an den, der sich in respektvoller Entfernung hielt, waige Befehle entgegenzunehmen, „lassen Sie mir einige Gefirgungen bringen, eine Portwein und kaltes Fleisch, oder was Sie ist, das Fräulein soll sich etwas stärken.“

„Gnädige Frau,“ sammelte Grete sie waige taum anzufubsthen, „Sie beschän ich weiß nicht, ob ich so viel Güte annehme ich bin Ihnen doch eine ganzlich Fremde.“

„Wertwürdig, mir kommt es gar nicht lächelnde die gütige Frau,“ mir ist es, a wir lange schon mit einander bekannt, fühle, ich könnte mich rasch an Sie gewöhnen. Glauben Sie nur ja nicht, daß Sie mir lästig fallen, im Gegenteil, denken Sie, daß Sie mir eine Freude bereiten, durch Ihre Gegenwart, und wenn Sie einer einamen Frau ein wenig Gesellschaft leisten, so tun sie damit ein gutes Werk. Und mein armer Mann scheint bereits Gefallen an Ihnen gefunden zu haben, sehen Sie nur, wie er Sie fortwährend betrachtet.“

In der Tat hatte der arme Kranke Grete noch nicht eine Minute aus den Augen gelassen. Die



gar schon und zärtlich die d küsterte leise:

„glaube, es ist Anemarie!“

„Fräulein,“ hat Frau von

man muß auf seine Ideen

ist ihn fürchtbar, besonders

gen. Manchmal spricht er

es bestimmt mich auch, ihn

pl die Letzte mir immer

peinlichst unterzubringen,

enz allein, und das ertrage

sch töten! Ach, das schreck-

etroffen, hat meinen armen

nd gebracht; ich wundere

es ertragen habe!“

ugen mit der Hand, ein

ihrer Brust. Grete wollte

hätte der bedauernswerten

igende Worte gesagt, und

ihren Trost gab für dieses

Martin brachte auf silbernem Tablett eine Flasche Wein, Gläser, und eine Platte kaltes Geflügel, und Frau v. Brebersdorff nötigte ihren Gast in liebenswürdigster Weise, zuzugreifen. Grete war so befangen, daß sie kaum von dem schweren Wein nippen konnte. So viel Liebenswürdigkeit war ihr in ihrem Leben noch nicht begegnet.

Fortsetzung folgt.